

Prof. Dr. Max Dessoir

über das Phänomen Patience Worth

In Anbetracht der großen Schwierigkeit, so erstaunliche, bisher noch unerklärte okkulte Phänomene richtig zu beurteilen, haben wir uns an den bekannten Philosophen der Berliner Universität, Prof. Dr. Max Dessoir, gewandt, der mit seinem Buch „Vom Jenseits der Seele“ und dem dreibändigen Sammelwerk „Der Okkultismus in Urkunden“ als einer der ersten die Untersuchung der okkulten Erscheinungen auf wissenschaftliche Grundlage stellte. Er hat auf unsere Bitte in nachfolgenden Ausführungen seine Auffassung des Falles Patience Worth wiedergegeben.

Die Schriftleitung

Wenn ich dem Wunsch der Schriftleitung folge und dem vorstehenden Aufsatz ein paar Worte anfüge, so geschieht es, um einige Punkte hervorzuheben, die nach meiner Ansicht für die wissenschaftliche Beurteilung des Falles wesentlich sind. Ich möchte bemerken, daß angebliche Geisterbotschaften häufig genug durch den Skriptographen vermittelt werden, und ich muß wiederholen, daß Mrs. Curran sehr bald dies umständliche Verfahren aufgegeben und durch das automatische Sprechen ersetzt hat. Sie redet gewissermaßen auf fremdes Geheiß und sieht gleichzeitig Bilder vor sich, die mit dem Inhalt des Gesprochenen übereinstimmen. Mit großer Schnelligkeit diktiert sie — oder Patience Worth, die sich dieses irdischen Körpers bedient — Erzählungen, Verse, Aphorismen; sie vermag sogar Gedichte über jeden gewünschten Gegenstand zu improvisieren.

Das alles wäre an sich noch nicht erstaunlich, auch wenn die normalen Fähigkeiten der Mrs. Curran dazu nicht ausreichen, denn die Überlegenheit des Unterbewußtseins über das gewöhnliche Ich ist keine seltene Erscheinung; übrigens wird der dichterische und philosophische Wert der so entstandenen Bücher verschieden beurteilt. Aber ganz rätselhaft bleibt die Sprache, in der die Bücher geschrieben sind. Der Mrs. Curran ist — nach allem, was man von ihr weiß — nur die amerikanische Umgangssprache ihrer engeren Heimat geläufig. Patience Worth jedoch schreibt reines Englisch und noch dazu altes Englisch: In einer ihrer Erzählungen „Telka“ mit etwa 65 000 Wör-

tern findet sich nur ein einziges Wort, das nach dem Jahre 1600 in die englische Sprache eingetreten ist.

Die Philologen, die sich mit dem Fall abgegeben haben, erklären das für ein Wunder. Handelt es sich vielleicht um eine geniale Fälschung? Wenn nicht, so bleiben nur zwei Vermutungen übrig. Eine „Wesenheit“, die nicht aus der Seele der Mrs. Curran stammt, aber durch sie sich kundgibt, ist Urheber der Bücher. Schwerlich kann es der Geist jener Weberstochter sein, die um das Jahr 1650 — angeblich — gelebt hat, denn diese war gewiß eine ungebildete Person; der Verfasser der Worthschen Schriften hingegen ist eine literarische Persönlichkeit von Rang. Oder sollen wir glauben, daß Patience inzwischen im Jenseits eine solche Entwicklung durchlaufen hat? Wer das Dasein und Eingreifen außerirdischer Wesenheiten für unbewiesen und unwahrscheinlich erachtet, muß alles als Leistung des Unterbewußtseins ansehen und dem zweiten Selbst der Mrs. Curran eine außerordentliche Reichweite zugestehen. Beide Erklärungen sind unbefriedigend, aber eine dritte Möglichkeit vermag ich nicht zu erkennen.

Näheres findet der Leser in dem Buch des Dr. Prince, das Hans von Kahlenberg bereits genannt hat, und in einem vortrefflichen, von mir benutzten Bericht des Professors F. C. S. Schiller in den Proceedings of the Society for Psychical Research vom November 1927.

Berlin

Max Dessoir